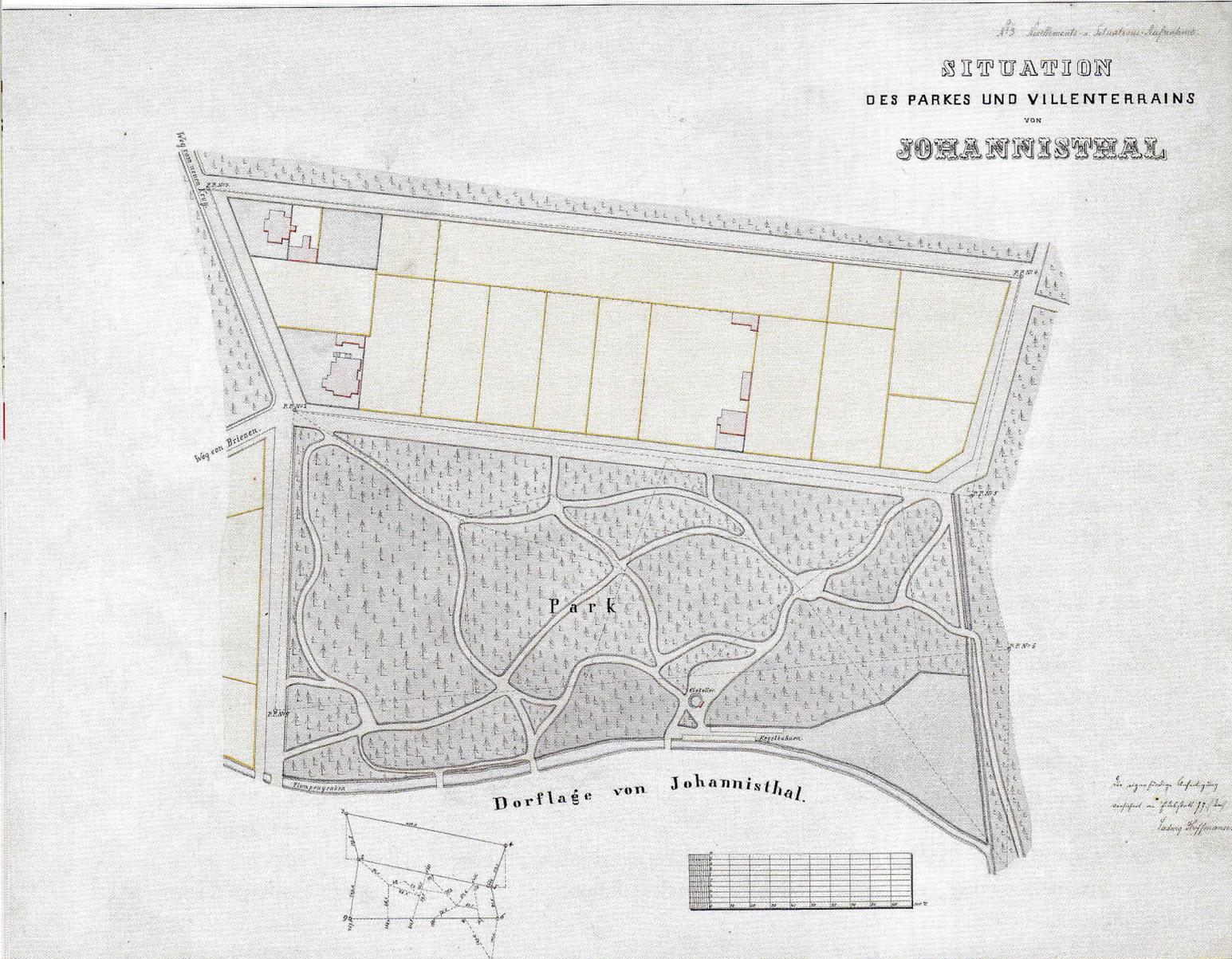


DER FREUNDKREIS AUF DEN SPUREN DER JOHANNISTHALER GESCHICHTE

■ Es war Friedrich II., der den drei Männern mit dem Vornamen Johann die Gründung des Kolonistendorfes Johannisthal freien Lauf ließ. Geschichtsinteressierte oder Bewohner in den gleichnamigen Straßen hörten schon einmal die Namen des Königlich Preußischen Kriegs- und Domänenrats Johann Friedrich von Pfeiffer (1717–1787), Kammerrat Johann Wilhelm Werner (1675–1754) oder Hof- und Legationsrat Johann Friedrich Hoevel (1714–1790).



Aber wie und warum kam tatsächlich unser Johannes im Thale, Johannesthal und später Johannisthal zustande? Wer waren die ersten Kolonisten? Warum stehen auf dem Straßenschild „Johannes-Werner-Straße“ nicht seine kompletten Lebensdaten? Gutsbesitzer für 12 Monate auf dem Papier stimmt, aber Kommunalpolitiker war er nie! Gab es das schon im Jahre 1753?

Wo befand sich das oft beschriebene Kiefernadelbad in Johannisthal, dem unser Ort die Bezeichnung Kurort Johannisthal zu verdanken hatte?

Wer war Baron Carl Louis Trützschler von Falkenstein (1824–1891) und welche Rolle spielte seine Familie hier in Johthal?

Fragen über Fragen und die Antworten finden Sie beim Freundeskreis!

Nachdem sich der Förderverein für das Museum Treptow 2013 auflöste, gründete sich im selben Jahr der **Freundeskreis Heimatgeschichte Treptow**. Drei Mitglieder des Freundeskreises machten sich auf den Weg, noch Unbekanntes aus Johannisthal zu erforschen, niederzuschreiben und zu erzählen.

Der frühere Förderverein des Museums Treptow e.V. hatte im „grünen Buch über Johannisthal“ 2002 bereits einiges veröffentlicht. Viele Fragen blieben jedoch noch unbeantwortet.

Die Johannisthalerinnen und Johannisthaler sowie Besucher unseres Ortsteils können in vielfältiger Form unsere Arbeit erleben. Bei Spaziergängen durch Johannisthal findet man im Königsheideweg 280, Segelfliegerdamm 34/Ecke Trützschlerstraße (Luthereiche), in der Winckelmannstraße 9 und im Sterndamm 7–13 unsere Erinnerungstafeln, auf denen Ortsgeschichten zu lesen sind.

Wir freuten uns, dass die WGJO gestattet hatte, am 27. 08.2013 eine **Tafel zum Luftschiffunglück** im Jahre 1913 am Mietertreff anzubringen und wir am 22.11.2013 über dieses Ereignis einen ersten Vortrag im neu eröffneten Haus halten durften.

Auch in den Wartezimmern von Arztpraxen sowie im Gesundheitszentrum Adlershof finden Sie Historisches über die jeweiligen Häuser. Selbstverständlich gibt es über jede Tafel eine ergänzende Broschüre. Man möchte ja alles erzählen, dafür reicht aber eine 60 x 80 cm große Tafel oder ein A3 Bilderrahmen nicht aus.

Die Johannisthaler Mitglieder des Freundeskreises können bisher auf insgesamt 31 erstellte Hefte zu ortsspezifischen Themen verweisen. Dazu kommen 34 Hefte über ausgewählte Biografien ehemaliger Flugzeugführer, Gebäude oder andere Geschichten vom und über den Flugplatzzeitraum 1909–1914.

Johann Wilhelm Werner
Gutsbesitzer, Kommunalpolitiker
gestorben 1754

Johannes-Werner-Str.

19-23

Bei Kiezspaziergängen durch unseren alten Ortskern berichteten wir mit Wort und Bild über die Entwicklung unseres „Dorfes“.

Auch aus Rudow kamen bereits Geschichtsinteressierte. Johannisthal entstand ja als **„Garten- und Kuhmelker-Etablissement“** aus den Rudower Marstallwiesen.

Im Heft 19 „Die Straßen in Berlin-Johannisthal (1753–heute)“ haben wir eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Straßen und deren Geschichte in Text und Bild vorgenommen. Immerhin, die Anzahl der Straßen (Wege) erhöhte sich in unserem Ort von acht im Jahre 1893 auf einundsiebzig im Dezember 2015.

Von 1880–1920 konnte man in Johannisthal 32 Ausflugs-gaststätten finden. Die Ansichtskarten aus dieser Zeit zeigen gemütliche und großräumige Lokalitäten. Ende 2015 hatten wir im Ortsteil 29 Gaststätten nach dem Gaststättengesetz (mit Alkoholausschank). Dazu zählen jedoch auch kleine Kioske.

Wir sind auf all unsere Rechercheergebnisse und Materialsammlungen stolz, aber ganz besonders auf die zum **Johannisthaler Kiefernadelbad** von 1876–1891.

In unserem Heft 24 haben wir über „Die Visionen des Baron Carl Louis Trützschler von Falkenstein zur Schaffung des Bad Johannisthal“ berichtet.

Würde dieses Heft nicht bereits auf der Internetseite www.johflug.de zu lesen sein, so hätte ich erneut eine Wette angeboten und für die Benennung des Standortes einen hohen Preis ausgesetzt.

Bisher gab es immer nur Vermutungen, wo sich das Bad des **„Luftkur-und Badeorts Johannisthal bei Berlin“**

befunden haben könnte. Auch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt und das Landesdenkmalamt Berlin sowie das Museum Treptow-Köpenick konnten bis heute die erste Johannisthaler Badeanstalt denkmalpflegerisch oder literarisch nicht belegen.

Wir haben damit die langjährige Suche des Standortes dieses mit legendenumwobenen **Kiefernadelbads** an der Ecke Königsheideweg/Segelfliegerdamm, gegenüber dem früheren Kurpark (im Volksmund „Trützscher-Park“ genannt), erfolgreich abgeschlossen.

Uns ist auch gelungen, über den „**Bäderkönig**“ **Baron Trützscher von Falkenstein**, dem Johannisthal viel zu verdanken hat, einen ausführlichen Stammbaum zu erstellen und vieles aus seinem Leben zu erzählen. Das hat bisher niemand geschafft!

Den Titel „**Bad Johannisthal bei Berlin**“ von 1884 führen wir nun nicht mehr. Er hielt ja auch nur wenige Jahre. Auch als „**Luftkurort**“ wurde Johannisthal hin und wieder bezeichnet. Diese Bezeichnung „Luftkurort“ stammte offensichtlich aus der örtlichen Lage, dem nahen Wald, der Parkanlage und der landschaftlichen Gestaltung.

Seit mehr als 265 Jahren verfügt unser Ortsteil über eine historisch interessante Entwicklung. Unser Ort wird immer beliebter, was Zuzüge und Bauvorhaben beweisen.

Einen „typischen“ Johannisthaler? Ich glaube, es gibt ihn nicht

Der damalige Johannisthaler war stolz auf diesen weltweit bekannten Flugplatz mit den verschiedenen internationalen Veranstaltungen. Hier trafen sich die Reichen und Schönen aus der Stadt am Rande der Stadt.

„Ur-Johannisthaler“ sind wenige zu finden. Aber es gibt noch Personen, die den Gründungsfamilien und Kolonisten

zuzuordnen sind. Wir haben sie gefunden und sie bereichern unsere Forschungsthemen mit ihrem Wissen.

Einige Familien sind über Generationen hinweg im Kiez Johannisthal geblieben. Viele, die in Johannisthal groß geworden sind, bleiben auch nach Gründung ihrer eigenen Familie hier oder zumindest in der Nähe.

Johannisthal bietet trotz seiner relativ zentralen Lage einen Ruhepol in dieser großen Stadt, etwas „jottwede“, aber trotzdem mittendrin.

Hier kann der Großstädter noch kleinstädtisch leben und das merkt man im Umgang miteinander. Man fühlt sich zugehörig zu seinem Ortsteil und diejenigen, die weiter weg wohnen, genießen immer wieder das Gefühl des „Nachhausekommens“. Weil sich trotz aller Änderungen das Herz von Johannisthal dann doch nicht ändert.

Der Tourist sucht vergebens den früheren Flugplatz

Mit der Eröffnung des Flugplatzes am 26.09.1909 schrieb Johannisthal nicht nur weltweit Fluggeschichte, sondern entwickelte sich auch zu einem wichtigen Industriestandort, ohne den Erholungseffekt zu verlieren.

Der Flugplatz war nicht nur ein wichtiger Markstein in der Entwicklung des Flugwesens, sondern die Stätte, der man die Bezeichnung „**Wiege der deutschen Fliegerei**“ mit vollem Recht verlieh. Der Name Johannisthal ist untrennbar mit der Geschichte der deutschen Luftfahrt verbunden, er ist schlechthin der Begriff unserer fliegerischen Tradition. Aus der „Wiege“ wurde längst die „Zentrale“ der Fliegerei. Leider ist davon nicht viel übrig geblieben. Jedoch sollte unser traditionelles 8. Flugkistenrennen am 8.10.2016 an die Fliegerzeiten erinnern. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an den Vorstand der WGJO eG, der unsere Traditionsveranstaltung seit vielen Jahren unterstützt.



Der Freundeskreis und ich persönlich wünschen uns noch mehr Unterstützung für unsere Arbeit. Machen Sie doch mit oder lassen Sie uns in Ihre Fotoalben, Bilder- und Postkartensammlungen schauen. Die kommende Generation wird es Ihnen danken.

Alexander Kauther, Sprecher des Freundeskreises
www.johflug.de